Wundstarrkrampf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ordnung selbst nimmt, in den meisten Fällen keine Ahnung. Es gibt einen sehr gangbaren Mittelweg zwischen den Ueberängstlichen, die, wenn sie zweimal nacheinander geniest haben, zum Arzt laufen und von ihm sofortige Abstellung ihes Leidens unter Garantieschein verlangen, und jenen Leichtgläubigen, die alles einnehmen, was dem Müller oder Schulze jemals geholfen haben soll.

„Nimm doch einmal —". Nun ja: Nimm doch einmal deine Gedanken zusammen und überlege dir, daß Luft, Licht, Mäßigkeit, Sauberkeit, Arbeit und Schlaf die Dinge sind, die dich am ersten gesund erhalten, und daß, wo diese nicht ausreichen, anderes für dich nötig ist, als die Medizin, die deine Bekannten zufällig noch in ihrem Schranke stehen haben.

Der Hausdoktor.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege".)

Wundstarrkrampf.

Der Wundstarrkrampf oder Tetanus verdankt seinen Ursprung bekanntermaßen kleinsten Lebewesen, den Tetanusbazillen. Dieser Bazillus findet sich außerordentlich häufig im Pferdemist. Deshalb wird gegenwärtig bei Verwundungen, die mit Mist oder Straßenstaub verunreinigt sind, chirurgischerseits beinahe immer gleich von vornherein Tetanusserumeinspritzung gemacht, um das Eintreten der schlimmsten aller Infektionen zu verhindern.

Die medizinische Zeitschrift „Le Progrès médical" veröffentlicht aber einen Fall, der beweist, daß der Tetanusbazillus nicht immer eine sichtbare Wunde als Eingangspforte braucht.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein 5 jähriges Kind, das unter den Symptomen der schrecklichen Krankheit zugrunde ging. Das Kind hatte mit Mist gespielt und mit den Fingern in der Nase herumgebohrt und zwar gerade zu einer Zeit, wo es an Schnupfen litt. So fand der Bazillus in der entzündeten Schleimhaut einen für seine Entwicklung recht günstigen Boden.

Wahrhaftig eine schlimme Folge der üblen Gewohnheit, die man bei Kindern nur zu oft antrifft und die nicht genug bekämpft werden kann.

(Aus den «Feuilles d'Hygiène».)

Wie sollen die Schulzimmer gereinigt werden?

Die Frage einer vernünftigen Schulzimmerreinigung hat wohl schon jeden beschäftigt, der sich um die Gesundheit unserer Schulkinder bekümmert. Die städtische Oberbehörde von Hamburg hat kürzlich eine Kommission damit beauftragt, eine besonders geeignete Methode ausfindig zu machen und es wird unsere Leser gewiß interessieren, wenn wir ihnen die Resultate dieser Unterhandlungen im Auszug wiedergeben.

Vier Methoden sind besonders angewendet worden und zwar unter möglichst ähnlichen Verhältnissen, um zu berechtigten Schlüssen zu kommen, nämlich die „Hamburgermethode",